

C 50834

(No. 98.)

**Das beliebte Lied:
Das ist wider die
Menschen-Natur.**

Eigenthum und im Verlag bei Franz Barth
in Wien,

Mariahilf, kleine Kirchengasse Nr. 28.

Nach der bekannten Melodie und dem Texte des
gleichnamigen Liedes, aus:

**Unterthänig
u n d
U n a b h ä n g i g.**

Verantwortlicher Verfasser

August Betz.

Ra 1104
G0025

1.

Ein Guts herr, der immer in Ruhe gelebt,
 Weil er viel Vermögen erlangt,
 Der geh't — als sein Volk sich in Massa
 erhebt —

Im Kampf, der nur Thaten verlangt;
 Doch, als die Idee nicht zur Wirklichkeit kam
 Und man ihm Vermögen und Rangstufe
 nahm,

Da fühlt als Gemeiner er tief sich gedrückt
 Und das ist natürlich! — Er wurde besiegt.

Über daß so gute Seelen

Wie die schlimmsten Doggen bellen,

Wenn von Einem ist die Sprache,

Der bekämpfte ihre Sache,

Daß sie die, die Rechte suchen

In den Höllenpfuhl verfluchen

Wegen ihrer Stellung nur! —

(spricht)

Und daß solche Leute, — (die doch einsehen sollen,
 daß all' diese Kämpfe nichts Anderes sind, als die
 Verfechtung gegenseitiger Interessen und
 Meinungen) — immer nur Anderen glauben machen
 wollen: Sie nur sind die Schönen und Guten
 und das andere Gesindel dem Teufel zu schlecht!

(singt)

Rep. (Ach! — Na, na, na, na, Nein! —

Das is wider die Menschen-Natur.)

2.

Ein sehr dünner Herr, der viel Grundbesitz hat,
 Steh't zeitig des Morgens schon auf,

Besieht seine Wirthschaft in's kleinste Detail
Und schließt jeden Kauf und Verkauf,
Auf 's mindeste Kleine verwendet er Zeit,
Der mindeste Schaden versetzt ihn in Leid;
Es gibt durchaus Nichts, was er könnte ent-
behr'n

Und das ist natürlich! — Er wirthschaftet gern.
Aber daß der gute Sparer —
Statt vernünftig wird und klarer —
Thut im Finstern er erschrecken
Bei die Zwanziger verstecken!
Daß er schwört — der alte Weiser: —
Er besaß' nicht einen Kreuzer,
Bloß Papiergeld etwas nur —

(spricht)

Und daß er am Ende diese — so hart erworbenen —
zwei bis drei Schubladen voll mit Bankno-
ten auch noch vergraben, verfaulen lassen und am
Ende sich deshalb aus Desparation nicht erhän-
gen sollte! —

(singt)

Rep. (Ach! — Na, na, na, na, Mein! —
Das is wider die Menschen-Natur!)

3.

Es gab eine Zeit, wo der Wiener mit Stolz
Die Sache der Heimath verfocht;
Ein Stück auf der Schulter von Eisen und
Holz
Hatt' heftig das Herz ihm gepocht.
Er stand, wie zu Zeiten der Türken im Kampf,
Ihn schreckte kein Wurfgeschoss, Kugel und
Dampf

Und stellte mit redlichsten Willen sich hin
Und das ist natürlich! — Er liebt halt sein

Wien!

Aber daß man solchen Helden
Mit Verachtung will vergelten,
Daß für das, was sie nicht wußten,
Sie so wacker kämpfen mußten,
Daß man ihre deutsche Treue
Will verdächtigen auf's Neue,
Wo doch wahrlich keine Spur —

(spricht)

Und wenn solche Menschen — die doch gut wissen,
daß der Wiener nicht gegen seinen Monarchen,
sondern nur gegen die, zu einer gefährlichen Höhe
herangewachsene Reaction mit solcher Selbst-
verläugnung auftrat — immer noch bemüht sind, ihn
zu verdächtigen, um ihre Böpfe mit Thränen-
Perlen zu zieren; —

(singt)

Rep. Ach! — Na, na, na, na, Nein! —

Das is wider die Menschen-Natur!

4.

Es sprach ein Vertreter, ein Vaterlands-
freund

Für Freiheit des Bodens sich aus;
Ein Wort aus dem Mund' — brach die Linke
im Saal'

Hervor mit enormen Applaus!
Des Landvolkes Zukunft war heiter und
klar,

Es bracht Serenad' ihm mit Fackelzug dar
Es strömte vom Lande herzu weit und breit
Und das ist natürlich! — Er hat sie befreit!

Doch, als sich das Blatt gewendet
Und des Volkes Macht geendet
Schreit der Bauer: „Donnerwetter!“
Ueber 's Volk und den Vertreter!
Ja, selbst aus dem Munde Vieler
Hört man nennen einen Wühler
Der ſ' befreit' von dieser Tour!

(spricht)

Und daß diese zarten Seelen aus unendlichem Dankgeföhle für die Stütze, die sie in dem Central-Punkte des Staates fanden — (unbesümmert um ihre fernere Zukunft!) — eher noch mit Prügeln auf uns einhauen, als in unserem konstitutionellen Wesen Beistand zu leisten —

(singt)

Rep. (Ach! — Na, na, na, na, Nein! —
Das is wider die Menschen-Natur!)

5.

Es hatt' ein Verein sehr viel Böses vollbracht,

So lange er mächtig noch war,
Da hatte die Menschheit auf Mittel gedacht
Und schnell war die Macht wieder gar,
Denn Bürger und Jugend mit einiger
Kraft

Die hatten gewaltsam sich Zutritt verschafft
Und zeigten den Herren den Weg in die
Welt

Und das ist natürlich! — Sie hatten gefehlt!
Aber daß nun diese Herren
Ihren Eintritt frisch begehren
Und sich neuerdings nicht schämen,
Ihren Wohnort da zu nehmen,

Wo so sehr mit Spott und Schande
Man sie jagte aus dem Lande
Und vertilgte ihre Spur —

(spricht)

Und daß man am Ende diesen Glückssrittern
zu Ehren etwa noch Triumphpforten errichten und
Blumen auf ihre Wege streuen sollte, um sie zu ver-
herrlichen!

(singt)

Rep. Ach! — Na, na, na, na, Nein! —
Das is wider die Menschen-Natur!

6.

Die Armen zu retten vor Hunger und Noth
War Aufgabe eines Verein's,
Sie kauften in glücklichen Jahren viel Korn,
Doch theuer bezahlten sie Keins;
Denn kaufen wir theuer, verfehl'n wir den Zweck,
Was kriegt man (wenn d' Preise steig'n)
dann für Gebäck?

Man weiß solche Zeiten — wie Noth so was thut
Und das ist natürlich! — denn Vorsicht ist gut!

Aber daß in theuern Zeiten

Sie dann mäkeln mit den Leuten,

Wenn mit Hilfe sie erquicken,

Gleich drauf wieder 's Blut abzwicken;

Daß sie bloß für ein paar Pfennig

And'rer Leiden rühren wenig

Wegen nied'rer Selbstsucht nur —

(spricht)

Und daß sie hierbei noch mit ihrer bodenlosen
Herzengüte prahlen und sich für fünf Gulden
Schenkung zu einem wohlthätigen Zwecke, (bei wel-

chem sie Fünfhundert Gulden gewinnen können)
ein allgemeines, menschenfreundliches Ansehen zu verschaffen wissen —

(singt)

Rep. (Ach! — Na, na, na, na, Nein! —
Das is wider die Menschen-Natur!)

7.

Ein Mann, der dem staatlichen Umsturz
geföhnt,
Sprach viel über Freiheit und Recht,
Er warf die Behauptung bei Vorträgen hin:
Monarchenregierung sei schlecht! —
Die Conservativen — (gewonnen an Kraft)
Die hätten wohl bald ihm ein Plätzchen verschafft —

Er floh, weil man ihm mit Gesetzen gedroht
Und das ist natürlich! — Gesetze thun Noth!
Aber daß in Republiken
Sie die Freiheit selbst erdrücken,
Alle freigeesinnten Mannen
Aus dem Lande gleich verbannen,
Oder, wenn das Leben schwindet,
Daß man kaum ein Plätzchen findet
Für ein Grab in freier Flur —

(spricht)

Daß derlei Republikaner gerne ihre Freiheit
erhalten wollen, damit sich nur keine fremde Hand
in ihre eigenen Höpfe verwickelt —

(singt)

Rep. (Ach! — Na, na, na, na, Nein! —
Das is wider die Menschen-Natur!)

Ein mächtiger Fürst zieht mit Schaaren
einher

Zu helfen dem Nachbar im Streit,
Und richtig gelingt ihm die That nicht so schwer,
Er hatte den Nachbar befreit;

Man liest in der Zeitschrift, daß Freundschaft
es sei,

Er will nicht den mindesten Vortheil
dabei,

Es ist nur dem Andern zum Besten gemeint
Und das ist natürlich! — Denn Nachbarn sind
Freund'! —

Aber daß mit einem Heere,
Mit Geschütze — (leicht und schwere)
Man sich lagert an den Grenzen,
Schon bereit zu neuen Tänzen;
Daß man wünscht in allen Stücken
Nur die Freiheit unterdrücken,
Seines Reich's Vergrößerung nur —

(spricht)

Und daß die guten Nachbarn für die erlangte
Hilfe die freundschaftlichen Hiebe — als Er-
satz für ihre konstitutionellen Freiheiten be-
reitwilligst in Empfang nehmen sollten —

(singt)

Rep. (Ach! — Na, na, na, na, Nein! —
Das is wider die Menschen-Natur!)

